Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 18 (1964)

Heft: 1: Utopie und Realität in der Stadtplanung = Utopie et réalité dans l'urbanisme = Utopia and reality in city-planning

Artikel: Mensch und Planung : Ausstellung in Zofingen, Aargau

Autor: Widmer, Heiny

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-331859

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mensch und Planung

Ausstellung in Zofingen, Aargau

Es war kein Zufall, daß gerade im Kanton Aargau die Ausstellung «Mensch und Planung» entstehen konnte.
– Wer den Kanton durchfährt, wird sich des Eindrucks eines einzigen großen Bauplatzes nicht erwehren können.
– 1950 zählten wir 521 Aktiengesellschaften, 1960 waren es deren 1439.
– Der einstige Agrarstaat wälzt sich zum Industriestaat um. (1890 arbeitete die Hälfte der Beschäftigten in der Landwirtschaft, 1960 war es ein Zehntel.)
– Die Städtchen sind zu problemgefüllten Regionalzentren geworden. Ihre Vorstädte, um ein Vielfaches größer als die Altstadt, wachsen in die umliegenden Dörfer hinein.
– Dorf und Stadt sind keine scharf umgrenzten Begriffe mehr. Agglomeration, Ballungsraum – Namen, die die gestaltlose Unverbindlichkeit heutiger Siedlungsformen kennzeichnen.
– Die andauernde Konjunktur hat eine tiefwirkende innere Verstädterung der Bevölkerung zur Folge. Städtische Lebensform wird ins hinterste Dorf getragen.
– Der Zerfall der hergebrachten Ortsbilder geht schnell vor sich, ohne daß das Neue als Gleichwertiges in Erscheinung träte.

Hier nun setzte die Ausstellungskonzeption ein. Sie versuchte dem Beschauer den jetzigen Stand der Dinge aufzuzeigen und ihm dann den Begriff der neuen Stadt, der neuen Lebensformen ins Bewußtsein zu heben.

Das Formlos-Unverbindliche, ja Häßliche des heutigen Ortsbildes erhielt durch die Einfügung von Plastiken Germaine Richiers und Alberto Giacomettis («La Cité» aus der Sammlung Dr. Bechtler und «Schreitende» aus dem Kunsthaus Zürich) eine bestürzende Wirklichkeit. Der Zerfall, die Aushöhlung des Menschenbildes, wie sie in diesen bedeutenden Kunstwerken sichtbar wurden, empfand der Beschauer als unmittelbare Parallele zum trostlosen, hingestreuten Vorstadtbild vieler Ortschaften.

Diese Standortsbestimmung schuf die Voraussetzung, dem Begriff der historischen Stadt den neuen Stadtbegriff gegenüberzustellen. Hier die gestaltbildende Macht gefestigter religiöser Vorstellungen – das himmlische Jerusalem als Leitbild des mittelalterlichen Stadtgrundrisses; die Stadtvorstellung der Renaissance und des Barocks als Ausdruck der Idee des Staates –, dort die kompakte, konzentrierte Hochhausstadt Le Corbusiers, die ländlich weite Stadt Broadacre-City Wrights. Beide Visionen sind erste Zeugnisse der starken, gestaltbildenden Kraft des Industriezeitalters.

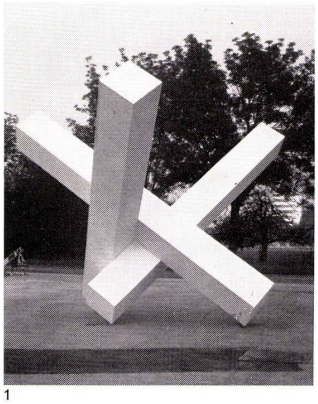
Sie sind zu Leitbildern städtebaulichen Denkens geworden. Durch ihre historische Entrückung haben sie nur an Intensität zugenommen. Levis Projekt für Brasilia ist ohne die Vorstufe des «Plan voisin» von Le Corbusier nicht denkbar, in dem ja zum erstenmal das Dimensionsgefühl unseres Zeitalters vorgetragen wird (den Menschen des 20. Jahrhunderts schreckt allerdings seine eigene Dimension). Wenn das Bahnhofgebäude maßgebend für die Bahnhofstraße des 19. Jahrhunderts wirkte, so dürfte gerade bei Levi und Le Corbusier der Großflugplatz als Maßeinheit gelten, der sich damit von der Betonwüste am Stadtrand zum städtebaulichen Element erhoben sähe!

Mit der Feststellung, daß die Frage des Maßes im weitesten Sinne das Grundproblem der Planung zu sein scheint, leiten wir zu dem zweiten Hauptteil der Ausstellung über, den aargauischen Projekten:

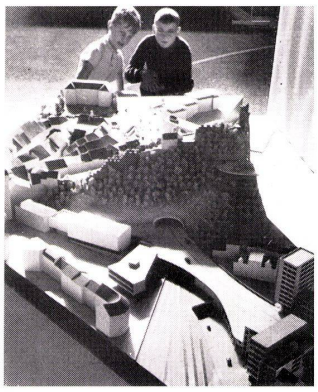
Das Badener Tunnelprojekt und die mit ihm im Bau befindlichen Straßenverkehrsbauten stehen unmittelbar am Rande der Altstadt. Das Dilemma zwischen dem gewaltige Bauausmaße fordernden Verkehr und der prinzipiellen Kleinräumigkeit der schweizerischen, eigentlich südalemannischen Kleinstadt stellt sich hier in aller Schärfe.

Das Richtmodell für das Behmenareal in Aarau scheint eine echte Lösung zu bieten: Es vereint die Möglichkeiten neuen Bauens mit der Maßstäblichkeit des daneben liegenden Vorstadtquartiers und des aargauischen Regierungsgebäudes. Die Baumassen sind in ihrer plastischen Durchbildung mit bildhauerischem Feingefühl gestaltet. Es wäre zu hoffen, daß auch die architektonische Ausdeutung der Qualität des Richtmodells entsprechen würde.

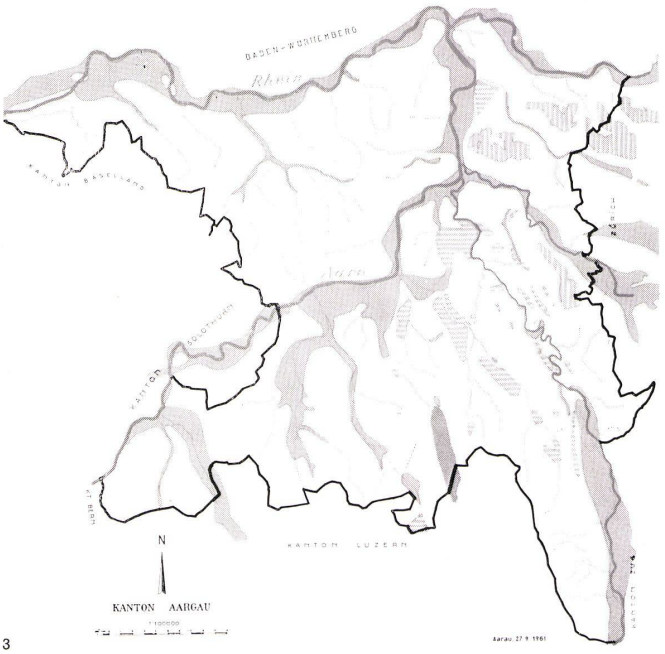
Die Planung der Gartenstadt Birrfeld endlich, die an günstigster Verkehrslage durch die Gründung der Brown, Boveri & Cie. AG, Birr, ins Leben gerufen wurde, scheint der Vorstel-



1

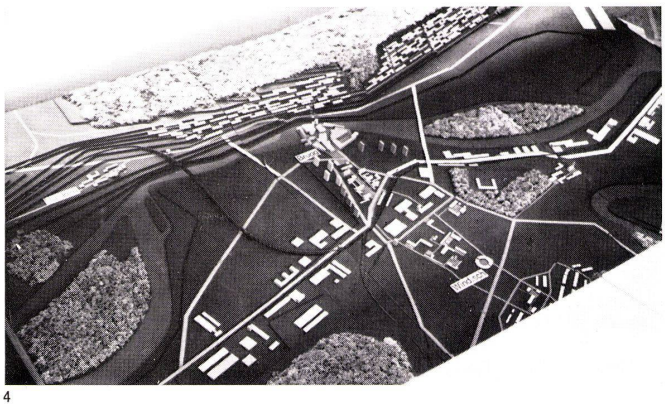


2

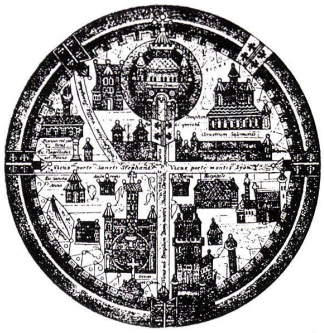


3

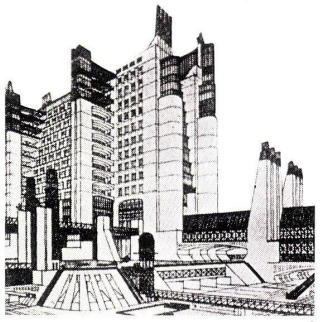
1
Max Bill, Plastik, Wahrzeichen der Ausstellung.
2
Baden: Modell der Verkehrssanierung.
3
Grundwasserkarte des Kantons Aargau.
4
Planung Brugg 2000, Team 2000.



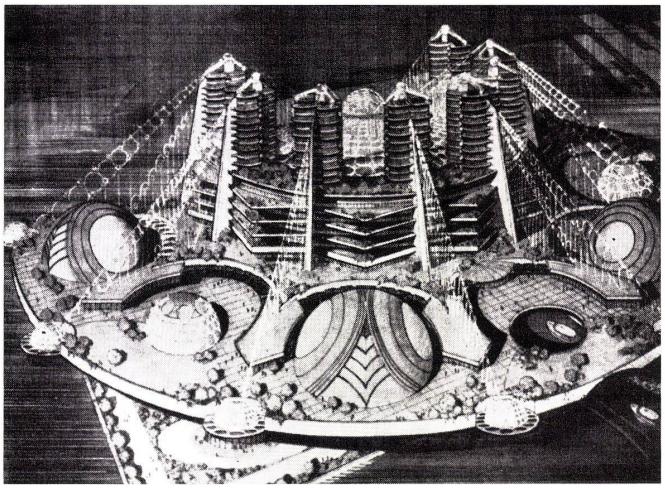
4



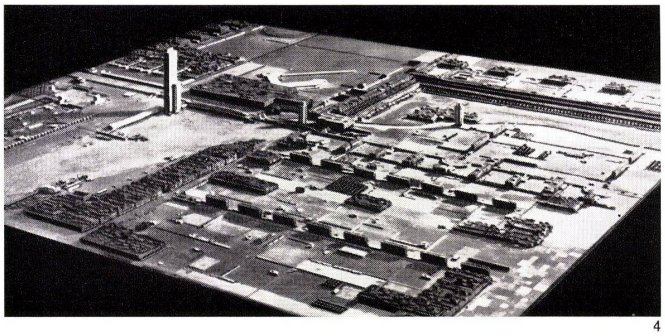
1



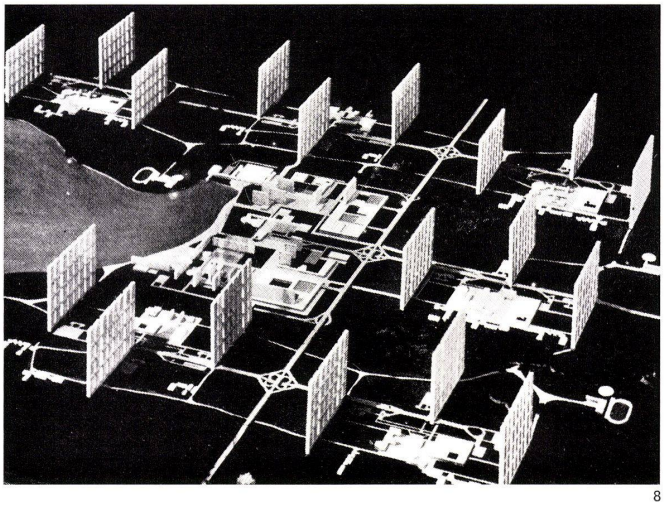
2



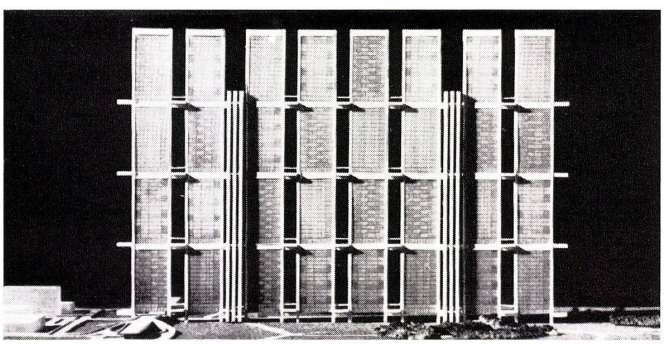
3



4



8



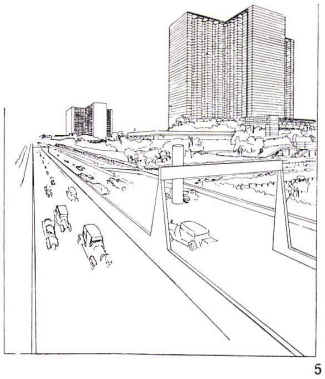
9

lung vom schweizerischen Maßstab entgegenzukommen. Sie nimmt in ihrer Besiedlungsweise den Ton des Dörflichen auf und engt sich zwischen Autobahnzubringer und Schiene einerseits, Industriegebieten rechts und links anderseits zu höheren, dichter gestellten Bauten des Zentrums. Die Größe des Birrfeldes und die bestehenden Dörfer locken zur gestreuten Bebauung. Von der ganzen Planung ist vorläufig die von Dr. R. Rohn konzipierte Fabrik erstellt, während die von Professor Ch. Geisendorf projektierte Wohnsiedlung «In den Widen» im Bau begriffen und größtenteils fertig ist. Hier scheint sich eine echte Möglichkeit der Quartier-, der Dorfbildung abzuzeichnen. Um einen ovalen Platz ziehen sich beidseitig zwei Langhäuser, während je drei Punkthäuser die Schmalseiten locker schließen. Ein Laden und ein Restaurant liegen am südlichen Siedlungsrand.

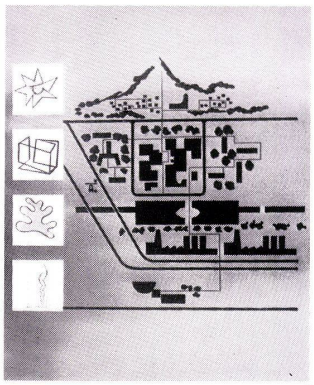
Die Siedlung ist in unmittelbarer Nähe der Fabrik gelegen und verspricht, wenn die letzte Wohnung vermietet wird, ein interessantes soziologisches Objekt zu werden. Architektonisch fügt sie sich schön zu Dorf und Werk.

Die Zahl der aargauischen Planungen des zweiten Teils der Ausstellung war ein sichtbares Zeichen für die rege Tätigkeit der Regionen, die, unterstützt durch eine klare kantonale Straßen- und Wasserkonzeption, ihr möglichstes tun, der Entwicklung formloser Bandstädte in den aargauischen Tälern Einhalt zu gebieten.

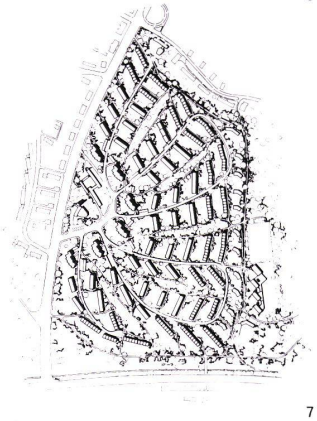
Heiny Widmer



5



6



7

10

1
Das himmlische Jerusalem.

2
Antonio Sant'Elia, Futuristische Stadt 1914 mit bereits drei Verkehrsebenen.

3
Vor seinem Tode entwickelte F. L. Wright diese Idee für eine kompakte Stadt.

4
F. L. Wright, Broadacre-City.

5
Le Corbusier, Plan voisin 1924, Korrektur von Paris.

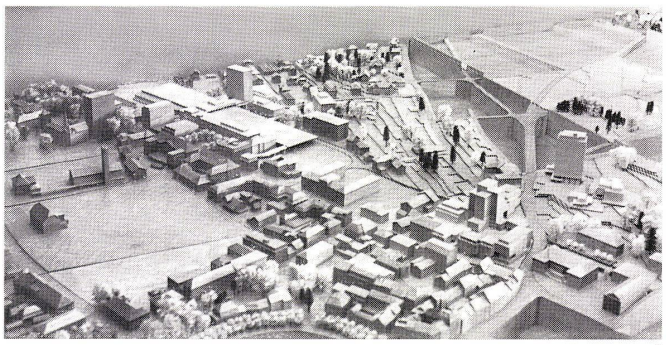
6
Leuchtmodell mit Drucktastenbedienung nach Le Corbusiers «Eine kleine Stadt».

7
Reichow, die autogerechte Stadt (die im Bau befindliche Sennestadt, Deutschland).

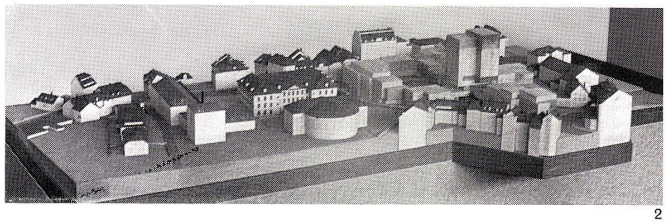
8
Rino Levi, Wettbewerbsprojekt für die Stadt Brasilia.

9
Rino Levi, Habitat für eine Stadt von 48 000 Einwohnern. Prototyp der vertikalen Wohnstadt (internationaler Wettbewerb für die Stadt Brasilia).

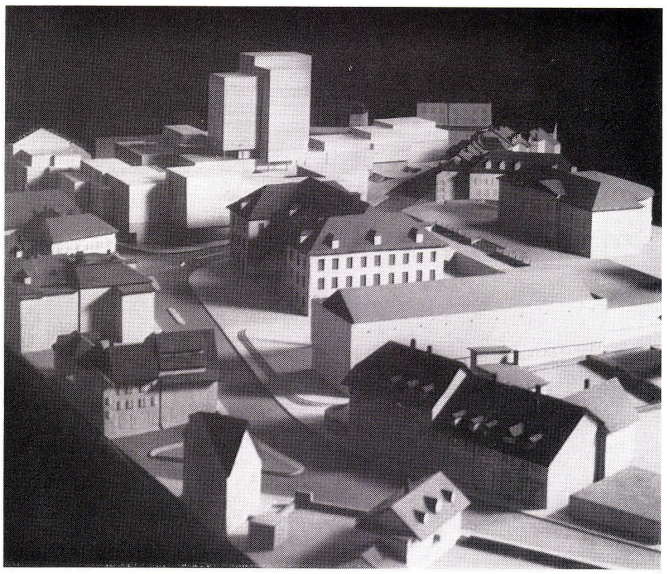
10
Lucio Costa, Brasilia; Beamtenwohnhäuser.



1



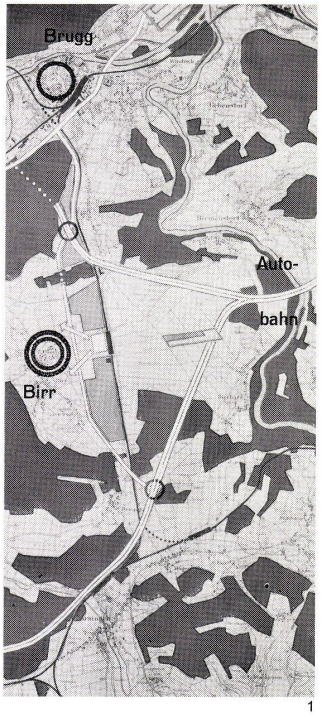
2



3

Das Behmenquartier (oben)

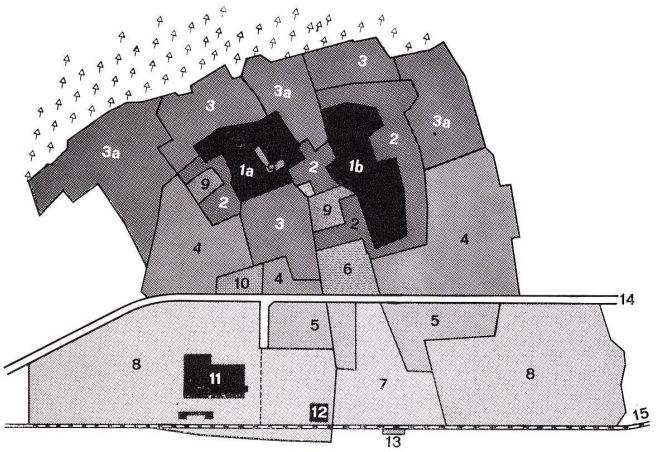
1
Stadtmodell Aarau der städtischen Bauverwaltung Aarau. Rechts: Behmenareal, links: Bahnhofquartier.
2
Modell des Behmenareals.
3
Das Behmenquartier als geplantes städtisches Zentrum von Westen.



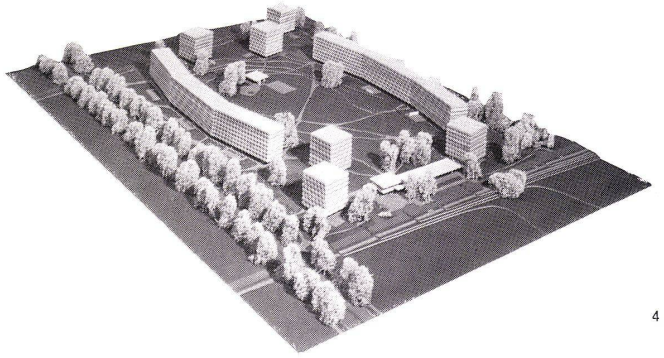
1

Das Birrfeld (unten)

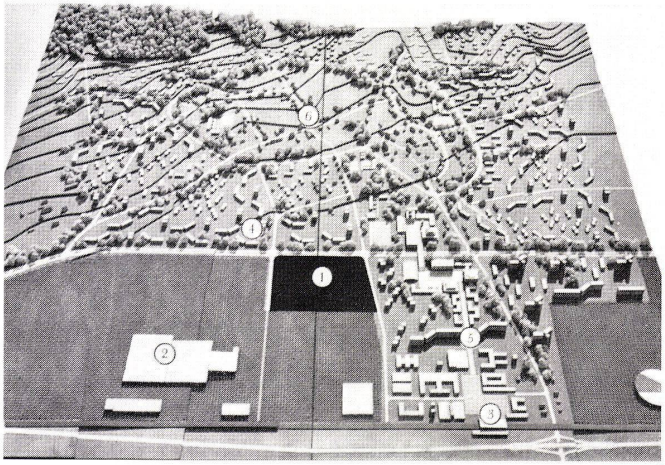
1
Die Verkehrslage von Birr zwischen den Autobahnästen nach Basel und Bern.
2
Richtmodell der Gartenstadt Birr von Hans Marti, Zürich.
1 Lage der Brown-Boveri-Wohnsiedlung Birr
2 Brown-Boveri-Werk Birr
3 Bahnhof
4 Künftige Schulhausbauten
5 Zentrum der neuen Stadt mit den geschäftlichen und kulturellen Bauten
6 Heutige Kirche Birr
Die Gitterflächen links und rechts des Stadtzentrums stellen die Industriezone dar. Dahinter, parallel zur Bahnlinie, verläuft die Anschlußstraße zu den Autobahnen Basel–Zürich und Zürich–Bern.
3
Der Plan zeigt die heute gültige Zonenordnung, wie sie am 18. November 1959 von der Einwohnergemeinde Birr beschlossen und am 15. Januar 1960 vom Regierungsrat des Kantons Aargau genehmigt worden ist. Die Gestaltung der verschiedenen Zonen läßt heute schon das Bild der künftigen Stadt Birrfeld erkennen:
1a Dorfkern von Birr
1b Dorfkern von Lupfig
2 Dorfkernerweiterung
3 Einfamilienhauszonen, erste Etappe
3a Einfamilienhauszonen, zweite Etappe
4 Mehrfamilienhauszone A
5 Mehrfamilienhauszone B; links das Gebiet der Brown-Boveri-Wohnsiedlung «In den Wyden»
6 Zentrum
7 Gewerbe- und Ladenzone
8 Industriezone; links das Fabrikgebiet der Brown, Boveri & Cie. AG
9 Grünzone
10 Das neue Schulhausareal; siehe dazu die Modellaufnahme auf der nächsten Seite oben
11 Brown-Boveri-Werk Birr
14 Künftige Industriestraße; Anschluß an die Autobahnen Zürich–Basel und Zürich–Bern
15 Bahnlinie Brugg–Lenzburg
4
Modell der Brown-Boveri-Wohnsiedlung in Birr. Zwei Langhäuser und sechs Punkthäuser schließen sich zu einer lockern Hofsiedlung zusammen. Rechts vorne zwischen den beiden Punkthäusern der Restaurant- und Ladenbau. Architekt Prof. Ch. E. Geisendorf.
5
Flugaufnahme des Birrfelds mit der neuen Brown-Boveri-Fabrik in der Mitte. Davor die im Bau befindliche Wohnsiedlung «In den Wyden». Im Vordergrund rechts der Dorfrand von Lupfig und Birr.



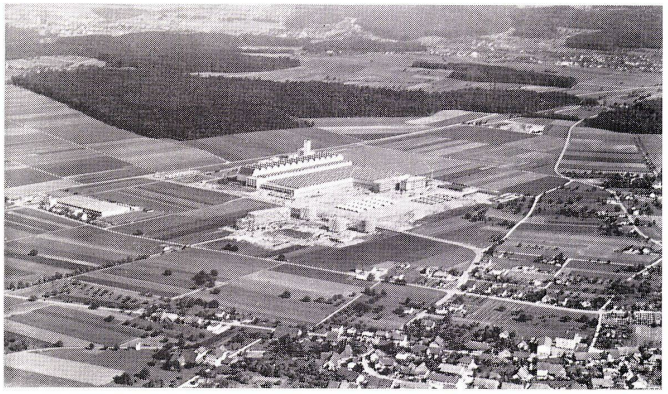
3



4



2



5